



Inhalt November 2014

Seite 1

RECHTSEXTREM UND GEWALTBEREIT

Bei der „Ho.Ge.Sa“-Demo in Köln kommt es zu heftigen Ausschreitungen

NEUER VORSTAND GEWÄHLT

Die Mitgliederversammlung des Kumpelvereins hat getagt

Seite 2

MIT HAND UND FUSS

Ver.di konzipiert eine Aktion für mehr gewerkschaftliche Willkommenskultur

APPELL AN DIE JUGEND: MACHT MIT!

Der Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ geht in die neunte Runde

„DEMOKRATIE LEBT DAVON, DASS SIE GELEBT WIRD“

DGB-Jugend NRW startet den Arbeitskreis „Demokratie und Partizipation“

Seite 3

AKTIONSBÜNDNIS GEGEN NPD-FACKELZUG

DGB Vorpommern beteiligt sich an Protest gegen NPD-Marsch in Stralsund

AUSZUG AUS PROTEST

DGB in Plauen zieht aus Protest gegen „Thor Steinar“ aus

FLÜCHTLINGE IM DGB-HAUS

Doro Zinke schildert die Hintergründe

Seite 4

INFORMIEREN, DISKUTIEREN, ORGANISIEREN!

Viel Bewegung beim Antirassismus Forum 2014

BROSCHÜRE DES MONATS

Rechtsextremisten nicht auf den Leim gehen – Ein Ratgeber



RECHTSEXTREM UND GEWALTBEREIT – HOOLIGAN-DEMO IN KÖLN

Bei der „Ho.Ge.Sa“-Demo in Köln kommt es zu heftigen Ausschreitungen



Es flogen Flaschen, Böller, ein Polizeiwagen wurde umgeschmissen – davor posierten stolz rechte Hooligans. „Deutschland den Deutschen“ und „Hasta la vista Salafista“ hallte es immer wieder durch die Straßen Kölns. Journalisten und Passanten wurden attackiert. Eine unheimliche Szenerie. Bei der Demo „Hooligans gegen Salafisten (Ho.Ge.Sa)“ am 26.10.2014 zogen nahezu 4.000 gewaltbereite Hooligans und Neonazis randalierend durch Köln. Der Breslauer Platz hinter dem Bahnhof, wo die Kundgebung stattfand, glich am Ende einem Schlachtfeld.

Auf der Domseite des Bahnhofs fand hingegen die Gegendemo statt. „Kein Veedel für Rassismus“ heißt die Kölner Initiative gegen

Rechtsextremismus, an der sich u.a. auch die IG Metall und der ver.di-Bezirk Köln aktiv beteiligen. Die Kundgebung von „Kein Veedel für Rassismus“ verlief absolut friedlich. Gegen 16:30 Uhr stellten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Demonstration auf und gingen in die Innenstadt. Auch Stephan Otten vom ver.di-Bezirk Köln und Fördermitglied des Kumpelvereins war vor Ort, um gegen den rechten Aufmarsch Flagge zu bekennen: „Wir wollen nicht, dass das Thema von den Rechten vereinnahmt wird. Wir wollen ihnen keine Plattform geben.“ Das Thema „Salafismus“ sei nämlich nur ein Aufhänger.

In der Tat: Unter dem Anstrich einer von Fußballfans initiierten Bürgerdemo wurde schnell klar, wer sich an jenem Tag in Köln einfand. Nur ein kleiner Teil der Ho.Ge.Sa-Anhänger entstammte dem bürgerlichen Lager, die meisten waren stark alkoholisierte Hooligans aus dem rechtsextremen Milieu, aber auch Pro NRW, Neonazi-Gruppen aus dem Rheinland und Ruhrgebiet,

bekannte Neonazis wie „SS Sigi“ Borhardt, sowie die rechte Musikband „Kategorie C“ waren vertreten. Unter dem Deckmantel „gegen Salafisten“ zu demonstrieren wurde so offen und aggressiv rechtsextremes Gedankengut verbreitet.

„Die Situation war vorhersehbar“, beklagt Stephan Otten. Die Polizeiführung sei im Vorfeld durch „Kein Veedel für Rassismus“ auf den gewaltbereiten Charakter der Ho.Ge.Sa.-Demo hingewiesen worden. Die Situation sei schlichtweg unterschätzt worden.

Die GdP NRW verurteilt die Angriffe auf Passanten, Presse und Polizei zutiefst. Nach Ansicht des Landesvorsitzenden Arnold Plickert sei die Demo gegen Salafismus und Islamischer Staat nur ein Vorwand gewesen, um die Auseinandersetzung mit der Polizei zu suchen. Erstmals mussten auch wieder Wasserwerfer eingesetzt werden. 49 Beamte wurden verletzt.

Es scheint, dass durch die Kundgebung in Köln eine neue Dimension rechter Gewalt erreicht wurde.

NEUER VORSTAND GEWÄHLT

Die Mitgliederversammlung des Kumpelvereins hat getagt



Am 23. Oktober 2014 wurde der neue Vorstand des Kumpelvereins auf der Mitgliederversammlung in Frankfurt a. M. gewählt. Tagungsort war der Sitz des IG-Metall-Hauptvorstandes.

Giovanni Pollice (IG BCE) wurde als Vorsitzender in seinem Amt bestätigt. Als stellvertretende Vorsitzende wiedergewählt wurden Holger Vermeer (IG BAU), Volker Roßbocha

(DGB) sowie Kai Venohr (DGB Bildungswerk Bund). Neu im Vorstand als stellvertretende Vorsitzende ist Sonja Marko (ver.di). Die Aufgabe des Vorstands wird in Zukunft sein, die gute Arbeit fortzuführen und den Kumpelverein noch stärker in der gewerkschaftlichen und betrieblichen Ebene zu verankern.

„Wir wollen die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften gezielt intensivieren“, betont der „neue und alte“ Vorsitzende Giovanni Pollice und sagt auch, wie das gehen soll: „Wir brauchen noch mehr Fördermitglieder, noch mehr Kolleginnen und Kollegen, die uns aktiv unterstützen auch wenn es darum geht bei Veranstaltungen präsent zu sein. Ich werde alles dafür tun um

das zu erreichen.“ Auch inhaltlich wird der Kumpelverein weiterhin den Kampf gegen Rassismus und Rechtsextremismus mit voller Überzeugung fortführen. Gerade Szenen wie unlängst in Köln, wo offene rechte Hooligans auf der Straße hetzen, beunruhigen den Vorsitzenden: „Das zeigt, wie wichtig es ist, auch den Kontakt zu Fußball- und Sportvereinen zu suchen, um für das Thema, rechte Gewalt Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in den Stadien, zu sensibilisieren.“ In Hannover seien schon erste Schritte erfolgt. Es gab bereits ein Gespräch zwischen dem Präsidenten von Hannover 96, Martin Kind, und den Vorsitzenden des Kumpelvereins für gemeinsame Aktionen.

MIT HAND UND FUSS – DIE VER.DI-TÜR IST WEIT OFFEN FÜR MIGRANTEN

Ver.di konzipiert eine Aktion für mehr gewerkschaftliche Willkommenskultur



Ein langer roter Teppich führt zu einer offenen Tür. Auf dem Teppich: Gelbe Fußstapfen aus Papier mit Grußformeln in ganz verschiedenen Sprachen: Benvenuto, Welcome, Mabuhay! Das ist die symbolische Aktion „Offene Tür für Migrantinnen

und Migranten“, die ver.di konzipiert und im Juni in Gladenbach vor der Sitzung des Gewerkschaftsrates durchgeführt hat. Ziel der Aktion war es, sichtbar zu machen, dass die Tür zur Gewerkschaft für Migranten offen steht, dass sie eingeladen sind, Teil der Gewerkschaftsfamilie zu werden. Denn: Menschen mit Migrationshintergrund finden nicht immer automatisch die offene Tür der ver.di. Unter den Menschen mit Migrationshintergrund sind nur knapp 13 Prozent Mitglied einer Gewerkschaft, obwohl drei Viertel von ihnen sich vorstellen können, „Mitglied einer Gewerkschaft zu werden, die sich um ihre Rechte als Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer kümmert“, wie eine Befragung in einer ver.di-Pilotstudie ergab. Dafür gilt es, auch aktiv auf Kolleginnen und Kollegen mit Migrationshintergrund zuzugehen. Nur 16 Prozent der Unter-30-Jährigen mit Migrati-

onshintergrund sind laut der Studie je gefragt worden, ob sie Mitglied einer Gewerkschaft werden wollen, auch bei den Kollegen und Kolleginnen über 50 ist es immer noch weniger als die Hälfte. Insgesamt soll die ver.di-Aktion „Offene Tür für Migrantinnen und Migranten“ ge-



meinsam mit der „Gelben Hand“ des Kumpelvereins, für eine aktive Teilhabe von Migrantinnen und Migranten und für eine stärkere Willkommenskultur werben.

Weitere Informationen zum Aktionspaket stehen im Netz auf: www.arbeitsmarkt-und-sozialpolitik.verdi.de

„DEMOKRATIE LEBT DAVON, DASS SIE GELEBT WIRD“

DGB-Jugend NRW startet den Arbeitskreis „Demokratie und Partizipation“



Am 18. Oktober fand in Duisburg der Auftaktworkshop des Arbeitskreises „Demokratie und Partizipation“ der DGB Jugend NRW statt. Wiederbelebt haben dieses Forum der DGB NRW Jugendbildungssekretär Felix Spreen und Ismail Cebe aus Duisburg. Fragen, die beim ersten Workshop im Mittelpunkt standen, aber auch leitmotivisch diesen Arbeitskreis begleiten sollen, waren: Wovon lebt Demokratie? Wie wichtig ist Demokratie im Betrieb, in der Gewerkschaft und in der Gesellschaft? Und wie kann man gesellschaftspolitisches Engagement fördern?

Trotz Bahnstreik fanden sich rund 20 interessierte Junggewerkschafterinnen und -gewerkschafter ein, um diese Fragen gemeinsam mit den eingeladenen Experten zu diskutieren. Eine wissenschaftliche Annäherung an den Demokratiebegriff unternahm Dr. Thorsten Schlee, Mitarbeiter am politikwissenschaftlichen Institut der Universität

Duisburg-Essen. Im Anschluss zeigte DGB NRW-Vorsitzender Andreas Meyer-Lauber den Teilnehmern ganz konkret auf, was Demokratie, Teilhabe und Mitbestimmung aus Sicht der Gewerkschaften bedeuten. Im „Worldcafé“ konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer abschließend zu ihren Ideen von Demokratie, Engagement und Partizipation austauschen. Initiator Felix Spreen geht es darum, die Jugend zu mobilisieren, sich zu engagieren, vor allem auch im Kampf gegen Rechts und dem Eintreten für Vielfalt: „Demokratie lebt davon, dass sie gelebt wird und davon, dass sich ganz unterschiedliche Akteure einbringen.“ Denn was einer Demokratie Stabilität verleihe, sei auch das zivilgesellschaftliche Engagement in Vereinen, Verbänden und Organisationen. „Davon brauchen wir mehr“, so Spreen. Und die DGB Jugend NRW zeigt mit dem neuen Arbeitskreis deutlich, dass sie Willens ist, das umzusetzen.

APPELL AN DIE JUGEND: MACHT MIT!

Der Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ geht in die neunte Runde



Tue Gutes und rede darüber – so oder so ähnlich könnte der Aufruf des Kumpelvereins an die Jugend aussehen, am Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ teilzunehmen. Den Wettbewerb organisiert der Kumpelverein nun schon zum neunten Mal. Er richtet sich an die Mitglieder der Gewerkschaftsjugend, Schülerinnen und Schüler an Berufsschulen und -kollegs sowie an alle Jugendliche, die sich in der Ausbildung befinden. Auch junge Beschäftigte aus dem Betrieb und der Verwaltung können mitmachen. Es geht darum, in den Beiträgen das Engagement für Gleichbehandlung und gegen Ausgrenzung und Rassismus abzubilden. Egal ob Kurzfilm, Dokumentation, eine gemeinsame Aktion im Betrieb oder auf der Straße – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. So sieht das auch Jury-Mitglied Elke Hülsmann vom DGB Bildungswerk NRW: „Wichtig ist, dass man ein Zeichen setzt für die elementaren Werte unserer Gesellschaft, nämlich für Vielfalt, für Demokratie und gegen menschenverachtende Ideologien.“ Zwar würden die kreativsten und aus-

sagekräftigsten Einsendungen prämiert, so die Geschäftsführerin des Bildungswerks, aber: „Am Ende sind alle Gewinnerinnen und Gewinner. Wir alle profitieren von eurem Engagement. Deswegen mein Appell an die Jugendlichen: Macht mit!“ Einsendeschluss für die Beiträge ist der 16. Januar 2015, Adressat ist zunächst einmal das Büro des Kumpelvereins in Düsseldorf. Ab dann entscheidet die Jury, die dieses Mal aus folgenden sieben Jurorinnen und Juroren besteht: Dr. Klaudia Tietze (Kumpelverein), Doris Schröder-Köpf (MdL, Migrationsbeauftragte des Landes Niedersachsen), Elke Hülsmann (DGB Bildungswerk NRW), Jan Gottke (DGB Jugend Niedersachsen), Erik Schley (DGB Jugend NRW), Prof. Dr. Josef Rützel (GEW) und Urban Überschär (Friedrich-Ebert-Stiftung Niedersachsen). Der erste Preis beträgt 1.000 Euro, der 2. Preis 500 Euro und der 3. Preis liegt bei 300 Euro. Darüber hinaus gibt es Sonderpreise des Landes Niedersachsen und der DGB Jugend NRW. Beide sind mit 500 Euro dotiert. Die Preisverleihung findet am 25. März in Hannover im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus statt.

Mehr Informationen zum Wettbewerb gibt es im Netz unter www.gelbehand.de/wettbewerb

AKTIONSBÜNDNIS GEGEN NPD-FACKELZUG

DGB Vorpommern beteiligt sich an Protest gegen NPD-Marsch in Stralsund

Vor 70 Jahren wurde Stralsund von den Alliierten bombardiert, um Deutschland von der Nazi-Diktatur zu befreien. Das Ereignis wollte die NPD zum Anlass nehmen, um mit einem Fackelzug am 11. Oktober der Bombardierung zu gedenken. Es formierte sich ein breites Bündnis

an Demokraten aus Organisationen, Parteien sowie dem DGB und den Gewerkschaften, um diesem Marsch mit einem deutlichen Signal entgegenzutreten. Durch Mahnwachen entlang der Stolpersteine in Gedenken an die jüdischen Opfer, einem Bürgerfest und einem Friedensgebet zeigten

mehrere hundert Bürger Stralsunds ganz klar, dass in der vorpommerschen Hansestadt Rechts-Extremismus keinen Platz hat. Rund 300 Stralsunder versuchten zudem den Marsch der 70 NPD-Anhänger mit einer Sitzblockade zu unterbinden. Laut Polizei blieb es friedlich.

FLÜCHTLINGE IM DGB-HAUS

Die Vorsitzende des DGB Bezirk Berlin-Brandenburg, Doro Zinke, schildert Hintergründe zu den Vorfällen rund um die Flüchtlinge

Über Tage hielten sich rund 20 Flüchtlinge im DGB-Haus des Bezirks Berlin-Brandenburg auf. Am Ende wurde das Gebäude von der Polizei geräumt. Dieser Vorgang sorgte für Aufsehen – und Kritik. Der Kumpelverein hat bei der Vorsitzenden des DGB, Bezirk Berlin und Brandenburg, Doro Zinke, nachgefragt, was die Hintergründe des Vorfalls waren, und erhielt folgende Stellungnahme:



Am 25.9. kamen einige Personen in unser Gewerkschaftshaus – gleichzeitig kam ein Einsatzwagen der Polizei an. Die Polizisten erklärten uns, das Haus sei besetzt. Allerdings hatte keiner der Mieter die Polizei gerufen. Im Erdgeschoss wurden von den Leuten Plakate aufgehängt, aus denen hervorging, dass es sich um Flüchtlinge und Asylbewerber handelte, woraufhin ich der Polizei erklärte, das seien Gäste und Polizei würde nicht benötigt. Auf einem der Plakate stand „Gruppe Marxistische Analyse“. Dies beachteten wir nicht unmittelbar. Wir haben also Tee geordert und uns mit den Flüchtlingen und ihren Unterstützern unterhalten. Da wir im Gewerkschaftshaus eine sehr vielfältige Arbeit zur Unterstützung von Migranten und Migranten, Wanderarbeitern, von Menschenhandel Betroffenen usw. machen, konnten wir direkt in allen benötigten Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Farsi, Türkisch, Kurdisch) mit den Leuten sprechen. Sie erklärten uns, dass sie Mitgliedschaft in den Gewerkschaften wollten, umfassenden Rechtsschutz, mit den Vorsitzenden der Gewerkschaften sprechen, ein Gespräch mit dem Bundesamt für Asyl- und Flücht-

lingsfragen, von dem sie kamen, die Durchsetzung ihrer Asylanträge, eine Aufhebung des Arbeitsverbotes und der Residenzpflicht. Bei den Gesprächen waren unter anderem anwesend: die Integrationsbeauftragte von Tempelhof/Schöneberg, ihre Mitarbeiterin, der Mitarbeiter einer befreundeten Bundestagsabgeordneten aus Tempelhof und ein Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses. Wir sprachen bis ca. 0.30 Uhr mit den Flüchtlingen und boten ihnen eine Schlafmöglichkeit, die sie jedoch ablehnten. Außerdem stellten wir Verpflegung für die Nacht und den Morgen sicher. Wir gingen davon aus, dass wir zu gemeinsamen politischen Positionen kommen und den Flüchtlingen praktisch helfen könnten.

Daher gaben wir ihnen am nächsten Morgen die Möglichkeit, auf der Betriebsversammlung des DGB zu sprechen und organisierten für den Nachmittag eine gemeinsame Pressekonferenz. Zu dieser Pressekonferenz hatten wir unter anderem die Bundestagsabgeordnete Azize Tank eingeladen, da sie über vielfältige Erfahrungen in der Flüchtlings- und Asylarbeit verfügt. Wir vervielfältigten das Forderungspapier der Flüchtlinge auf Deutsch und Englisch und verteilten es, gemeinsam mit den politischen Positionen des DGB. Außerdem waren eine ganze Reihe von Beschäftigten unseres Hauses anwesend, da mehrere von ihnen in der Unterstützerszene aktiv sind.

Bei der Pressekonferenz stellte sich folgendes heraus: Die von uns kopierten politischen Papiere fanden keine Beachtung. Es waren neue „Unterstützer“ anwesend, die unter lebhaftem Beifall anderer Unterstützer und der Flüchtlinge Folgendes erklärten:

Die deutschen Gewerkschaften kümmern sich lediglich um gut verdienende Beschäftigte, nicht um die untersten Teile der Arbeiterklas-

se. Der DGB sei so groß und mächtig – wenn er die Flüchtlinge schützen wollte, könnte er dies auch durchsetzen. Dass er dies nicht tue, sei ein Beweis dafür, dass er es nicht wolle. Früher seien die deutschen Gewerkschaften noch kämpferisch gewesen, wenn sie aber so weitermachen mit ihrer Anpassung, hätten sie bald nur noch fünf oder vier Millionen Mitglieder. Zum Beweis ihres guten Willens sollten DGB und LINKE für den nächsten Tag eine Großdemonstration organisieren, zumindest aber für den Beginn der folgenden Woche, an der dann mindestens 100.000 Menschen teilnehmen sollten. Ansonsten würden die Gewerkschaften wieder einmal ihren klassenverräterischen Standpunkt beweisen. Trotz dieser „Entlarvung“ (siehe oben: das Plakat der „Gruppe Marxistische Analyse“) sprachen wir bis spät in die Nacht weiterhin mit den Flüchtlingen und ihren Unterstützern. Unser Ziel war immer noch, unterstützt von Azize, eine gemeinsame politische Plattform zu erarbeiten, um damit nach außen zu treten und klar zu machen – über unsere bisherige praktische Arbeit hinaus – „dass der DGB Berlin-Brandenburg für die Flüchtlinge und Asylsuchenden ein Bündnispartner ist.“

Wir hatten nie die Möglichkeit, mit den Flüchtlingen ohne die „Unterstützer“ zu sprechen – nicht nur bei den Verhandlungen, sondern auch bei Gesprächen am Rande. Beispielsweise schlug ich einem der Flüchtlinge vor, für die Französisch Sprechenden einen Sprachkurs im DGB-Haus zu organisieren – auch dieses Gespräch wurde von einer „Unterstützerin“ abgebrochen. Die von den Flüchtlingen angeforderte Rechtsberatung organisierten wir für den darauf folgenden Donnerstag im Büro von Azize Tank. Am Montag informierte ich unseren Bezirksvorstand über die Forderungen der Unterstützer.

AUSZUG AUS PROTEST

DGB in Plauen zieht aus Protest gegen „Thor Steinar“ aus



Wer kennt sie nicht, die unliebsamen Nachbarn. Auch wenn man sich nicht grün ist, man erträgt sich zumindest. Aber in der Situation wie sie der DGB in Plauen vorfand, gab es keine Alternative mehr als den Auszug. Denn im gleichen Gebäude, in dem der DGB-Bezirk sowie die IG Metall, Ver.di und die IG BAU ihre Büros hatten, ist vor zwei Jahren ein Laden eingezogen, der die unter Neonazis beliebte Kleidermarke „Thor Steinar“ verkauft. „Der Konflikt schwelte schon lange, doch die Hausverwaltung sah sich nicht dazu in der Lage, die Neonazis hinauszukomplimentieren“, erklärt Ralf Hron, Regionschef des DGB Südwestsachsen, sichtlich verärgert. Auch nach mehrfachen Hinweisen blieben die Hausverwalter untätig. Tür an Tür mit Neonazis, gerade für Ralf Hron, der sich in vielfältiger Weise in Sachsen gegen Rechts engagiert, undenkbar: „Wir haben keinerlei Interesse mit Neonazis zusammensitzen. Da fahren wir eine Null-Toleranz-Politik.“ Die Büros sind gekündigt, der Umzug in ein neues Gebäude in der Plauener Innenstadt soll jetzt im November stattfinden. Ein starkes Signal gegen Rechts – in einer Region, in der die AfD gerade in diesem Jahr den Einzug in den Landtag geschafft hat. Auch diese Entwicklung beobachtet Ralf Hron mit Sorge: „Wir brauchen eine Strategie gegen den Rechtspopulismus.“ Der DGB Südwestsachsen arbeitet dafür eng mit regionalen Netzwerken zusammen, um mittels Projekttagen und Bildungsangeboten Aufklärungsarbeit zu leisten.

INFORMIEREN, DISKUTIEREN, ORGANISIEREN!

Viel Bewegung beim Antirassismus Forum 2014



„Aktiv gegen Rassismus in Gesellschaft und Betrieb? Ich bin dabei!“ – so das gemeinsame Ziel von „Neulingen“ und bereits Aktiven gegen Diskriminierung. Vom 24. bis 26.10.2014 trafen sich mehr als 50 Interessierte aus ganz Deutschland in der Naumburger Bildungszentrale zum Antirassismus Forum der ver.di Jugend.

Erfahrungsberichte und Workshops vermittelten einen Status Quo zur Anti-Rassismusarbeit, sowie Anlaufstellen und Handlungsstrategien gegen Rassismus. So fanden auch Neueinsteiger schnell ins Thema und

vernetzten sich untereinander ebenso wie mit dem bundesweiten Arbeitskreis Antidiskriminierung. Kurz gesagt: es war ein voller Erfolg! Denn genau dieser Austausch war das Ziel. Schwerpunkte im Einzelnen waren: **Organisieren ohne Pass im Kopf!**

Hier stand die Flüchtlingsthematik im Vordergrund. Die Position der ver.di Jugend ist glasklar FÜR Flüchtlinge, unabhängig von Arbeiterlaubnis oder Aufenthaltsstatus. Bei ver.di sind alle willkommen – in Deutschland wie in der Gewerkschaft. „Gerade für Flüchtlinge ist es wichtig, sich organisieren zu dürfen, zum Beispiel in einer Gewerkschaft“, betont Isabel Hauschild, zuständig für den Bereich Jugend im ver.di-Bundesvorstand.

Zur „Neuen Rechten“ in Deutschland Im Fokus standen die „Junge Freiheit“ sowie mit ihr verbundene Personen, Vereinigungen und Parteien. Die Wochenzeitung gilt als Sprachrohr der „Neuen Rechten“, die in

Deutschland und Europa ihr Unwesen treibt.

Workshops

Zur Auswahl standen die „Europäischen Rechten“, Sexismus und Geschlechterrollen, Nationalismus und Extremismus-Theorie. Ebenso ging es um Flüchtlingsproteste und Gewerkschaften, Diskriminierung und Rassismus im Betrieb sowie um „rechtes Versteckspiel“ (einschlägige Symbolik auf Kleidung und Gegenständen). Auch ein Argumentationstraining gegen rechts war im Angebot. Eine abschließende Podiumsdiskussion gewährte Einblicke in die anderen Workshops und bot Raum für Fragen und Diskussionen.

Teilnehmerzahl und tolles Feedback zeigten einmal mehr, wie erfolgreich und wichtig solche Veranstaltungen sind. Die ver.di-Jugend wird auch in Zukunft aktiv ihren Beitrag leisten – für gute Aufklärung, gegen Diskriminierung.

BROSCHÜRE DES MONATS

**Rechtsextremisten nicht auf
den Leim gehen – Ein Ratgeber
für den betrieblichen Alltag**



Auch der Betrieb ist nicht frei von Alltagsrassismus, Diskriminierung oder rechtem Gedankengut. So kann sich beispielsweise eine unscheinbare Kollegin aus dem Nachbarbüro als Mitglied einer rechtsextremistischen Partei entpuppen, ein Mitarbeiter mit Migrationshintergrund wird bei den Beförderungen wiederholt übergangen oder im Kopierraum liegen Zettel mit fremdenfeindlichen Witzen. Unter dem Motto „Rechtsextremisten nicht auf den Leim gehen – Ein Ratgeber für den Betrieblichen Alltag“ zeigt diese Broschüre auf praktische Weise, welche Möglichkeiten man hat, um gegen solche Vorfälle am Arbeitsplatz vorzugehen. Herausgegeben haben die Broschüre der Verein Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e. V. zusammen mit

dem Mobilen Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Hamburg. Anhand verschiedener Praxisbeispiele aus den Betrieben werden situative Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten erläutert. Die Broschüre vermittelt Informationen zu Beratungsstellen und Ansprechpartnern im konkreten Bedarfsfall. Des Weiteren werden Aktivitäten illustriert, wie man in Betrieben Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit leisten kann, um präventiv und offensiv gegen Diskriminierung und Rassismus vorzugehen, u.a. der Wettbewerb „Die Gelbe Hand“.

Die Broschüre zum Download findet man im Netz unter:

<http://hamburg.arbeitundleben.de/pb/mbt/downloads>

Impressum:

HERAUSGEBER

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.

VORSTAND

Giovanni Pollice, IG BCE
Volker Roßocha, DGB
Kai Venohr, DGB-Bildungswerk
Holger Vermeer, IG BAU

VERANTWORTLICH

für den Inhalt: Giovanni Pollice

KOORDINATION

Dr. Klaudia Tietze

REDAKTION

Marco Jelic

FOTOS

IG BCE, Kumpelverein

ZUSCHRIFTEN/KONTAKT

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-4301 193
E-Mail: info@gelbehand.de

WEB

www.gelbehand.de
www.facebook.de/gelbehand

PRODUKTION

Setzkasten GmbH, Düsseldorf
Internet: www.setzkasten.de
Tel.: 0211/40 800 900

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch in den letzten Wochen konnte der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für ihre Unterstützung.

Nachfolgend die Namen:

- | | |
|--|---|
| 1. Bernd Becker , GdP, stellv. Landesvorsitzender Rheinland-Pfalz, Fensdorf | 5. Kevin Komolka , GdP, Bundesjugendvorsitzender, Hildesheim |
| 2. Fessum Ghirmazion Dr. , IG Metall, Gewerkschaftssekretär beim Vorstand, Ressort Migration/Integration, Frankfurt am Main | 6. Sabrina Kunz , GdP, stellv. Landesvorsitzende Rheinland-Pfalz, Mühlheim-Kärlich |
| 3. Mario Helwig , EVG, Pädagogischer Referent, EVA – Europäische Akademie, Berlin | 7. Jörg Radek , GdP, stellv. Bundesvorsitzender, Vordorf |
| 4. Herbert Klein , GdP, Mainz | 8. Nele Rüter , IG BCE, Sekretärin in Ausbildung, z. Z. Bezirk Ibbenbüren |

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (**Mindestbeitrag 36€ im Jahr**) als auch durch eine Spende. Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichberechtigung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt.

Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank
Giovanni Pollice
Vorsitzender